

immer eine besondere Wache bei den Booten, und außerdem hält die Polizei in dem Nest — wenn sie sich auch sonst um nichts bekümmert — ein haarscharfes Auge auf den Strand, um keinem Kapitän Anlaß zur Klage zu geben. Wenn sie einmal einen weggelaufenen Matrosen erwischen, so liefern sie ihn auch richtig wieder aus, oder stecken ihn wenigstens so lange bei, sobald das Schiff, zu dem er gehört, schon fort sein sollte, bis sie einmal einem andern Kapitän einen Gefallen thun können und ihm den Mann an Bord schaffen. Laß Dir's vergehen, durchzubrennen, denn damit ist's nichts, und Du hättest nachher nur erst recht die Hölle an Bord."

"Und wann glaubt Ihr, daß wir in Sicht von Land kommen können?"

"Jedenfalls morgen mit Tagesanbruch — wir müßten es jetzt schon sehen, wenn nicht der Duff da drüben auf dem Wasser läge. Morgen früh sind wir aber sicher dicht davor und werden die ganze Nacht Segel kürzen müssen, um nicht vor Tag schon auf den Strand zu rennen."

"Und der Hafen heißt Talcahuana?"

"Jedenfalls läuft unser Alter dort wenn irgendwo an, denn eine größere Stadt, Concepcion, liegt wohl dicht dabei, wo aber für Ballfischfänger nichts zu machen ist. Ich möchte meinen Hals verwetten, daß er, bei der Richtung, die er jetzt einhält, Talcahuana einen Besuch abstattet und dort auch vielleicht das gewonnene Del ausschifft, um wieder ein freies Schiff und dadurch Aussicht für eine lohnendere Reise zu bekommen. Wir sind bis jetzt sehr glücklich gewesen, und natürlich hat der Alte nur um so viel mehr Vertrauen zu der weiteren Fahrt. Uebrigens kannst Du dort jedenfalls Deinen Brief an Land schicken, und wenn er mit dem Dampfer von Valparaiso nachher nach Panama geht, so muß er in vier Wochen in New-York sein."

"In vier Wochen!" — George schlug das Herz kümmerlich in der Brust, wenn er sich dachte, daß er ja dann auch selber in dem kurzen Zeitraum von vier Wochen die Vaterstadt betreten und in Jenny's Arme eilen könne. Nur mußte er im Stande sein, hier seine Freiheit zu gewinnen. — Und sollte ihm das so schwer werden? — Trogig blickte er die Zähne aufeinander: schwer oder nicht, wenn der Anker erst einmal in Bereich des Landes in die Tiefe rollte, dann war er auch fest entschlossen, seine Freiheit wieder zu gewinnen — wehe dem, der sich ihm in den Weg stellte. Aber je weniger er jetzt davon sprach, desto besser — selbst der Koch konnte in der Trunkenheit schwagen und durfte nichts von seinem beabsichtigten Fluchtversuche erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s s t e s.

± Von der Elbe, 26. October. Der Reichstagsabgeordnete Bebel will dem Reichstage beweisen, daß die socialdemokratische Partei unter unsrer jetzigen Regierung einer stärkeren Befolgung ausgesetzt sei, als alle anderen Parteien seit 1850. Wir glauben, daß dem Herrn Bebel vor allen Dingen den Beweis zu führen sehr schwer fallen wird, daß irgend eine andere Partei eine gleiche Reckheit in ihrem Auftreten besessen, wie die socialdemokratische. Nicht die Strafen haben sich vermehrt, wohl aber die Vergehen, wie ein einfacher Vergleich mit der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes unter dem Ministerium Beust und unter unserem Ministerium beweist. Wann hätte sich in den Jahren vor 1866 ein Liberaler in solcher Weise maßregeln lassen, wie der Arbeiter Usert in Dresden? Der Mann wird von der Dresdner Polizei ausgewiesen, er bleibt und beruft sich auf die Entscheidung der Kreisdirection, diese bestätigt die Ausweisung, allein er bleibt dennoch, spricht in Volksversammlungen etc. und beruft sich auf die Entscheidung des Ministeriums. Das Mi-

nisterium bestätigt seine Ausweisung, dessenungeachtet bleibt er und — beruft sich auf die Entscheidung des Königs. Und so hält sich der Mann immer noch in Dresden auf und es sollte uns kaum wundern, wenn er selbst nach der etwa ungünstigen Entscheidung des Königs, nicht noch ein Mittel, sich der Ausweisung zu entziehen, ausfindig machen würde. Wann hätte nun aber, wir wiederholen die Frage, sich ein Liberaler unter dem Ministerium Beust zu solchen Schritten erniedrigt? Träf einen Politiker damals eine Strafe, so trat er sie an, oder er entzog sich derselben durch die Flucht, nimmermehr aber hätte er auf Schleichwegen sich derselben zu entziehen gesucht. Herr Bebel freilich wird es in seiner Beweisführung ein Märtyrertum nennen, dem Herr Usert verfallen, und es ist auch möglich, daß er bei Kurzsichtigen damit Eindruck macht, bei uns in Sachsen kann ihm das aber nicht gelingen. Ebenjowenig wird es ihm auch gelingen, den Beweis zu führen, daß Preußen unsre Regierung bei ihren Maßregeln zum Schutze des inneren Friedens im Lande beeinflusst habe. Das ist keineswegs so leicht, da unsere Regierung ihre Unabhängigkeit zu wahren weiß, es ist aber auch jedenfalls nicht versucht worden, nachdem in Preußen die Socialdemokraten mindestens dieselbe Freiheit, wie bei uns im Lande genießen. Kennzeichnend für die Socialdemokraten von der Sorte des Herrn Usert ist, daß sie nach einer Seite hin um Gnade flehen und nach der andern „Männerstolz vor Königsthronen" sich bewahrt zu haben behaupten.

Die Arbeiten in dem Sitzungssaale des bekanntlich auch nach Rom verlegten italienischen Parlaments werden jetzt unter starker militärischer Bewachung fortgesetzt, weil unter dem Sitzungssaale pulvergefüllte Fässer vorgefunden worden.

Unter den Abgebrannten und Obdachlosen in Chicago befinden sich mehr als 50,000 Deutsche. Mehr als 500 Menschen sind umgekommen. Eine Menge Kinder in der katholischen Waisensocietät sind lebendig verbrannt. Der Totalschaden wird jetzt auf 200 Mill. Doll. geschätzt; der abgebrannte Theil umfaßt über 2000 Morgen; die Zahl der abgebrannten Häuser kann nicht unter 20,000, die der obdachlosen und unterstützungsbedürftigen Personen nicht unter 100,000 betragen. Von den Bankgewölben der Stadt sind bereits ziemlich viel geöffnet und es scheint, daß jeder Dollar gerettet werden wird. So ist u. a. in den drei jetzt geöffneten Gewölben in der Nationalbank constatirt, daß Alles unversehrt geblieben ist. Desgleichen ist von den Millionen Deposten in dem Gewölbe der Fidelity Safe Deposit Company jeder Dollar gerettet.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Dial. Fischer. Vormittags predigt Herr Sup. Dr. Körner über Apostelgesch. 20, 17—38; Nachmittags Herr Candidat Kranke über 1. Petri 1, 22—25. **Montags**, den 30. Octbr., früh 9 Uhr, findet Kirchweihgottesdienst Statt; die Predigt hält Herr Archidial. Kesch über Eph. 2, 19—22.

Am Reformationstage predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Offenbar. Joh. 3, 11; Nachmittags Herr Dial. Fischer über 2. Kön. 23, 1—3. Vor- und Nachmittags wird eine Collecte zum Besten des Ortschulwesens gesammelt.

Kirchenustl.

Zum Sonntag: Musik von Haydn.
Zum Reformationstage: Musik von Amadei.
Freitags, den 3. Novbr., früh 9 Uhr: Wochencommunion, wobei Herr Archidial. Kesch die Beichtrede hält.

Geborene:

Ernst Lucius Liebers, B. u. Schneidernstr. h., todtgeb. L. — Gustav Julius Beckmann's, B. u. Kaufmann's h., L. — Heinrich Emil Wagner's, Webers h., L. — Friedrich August Schramm's, Webers h., S. — Christian Gotthelf Mauck's anst. Oekonomen in Dittersbach, S. — Der Amalie Juliane geb. Dittrich verehel. Schneidernheinz h., L.

Getraute:

August Hermann Raumann, B. u. Besitzer einer mechanischen Strickerei h., mit Marie Agnes Fischer v. h.

Gestorbene:

Frau Amalie Auguste, Karl Friedrich Gottlieb Gerlach's, B. u. Schuhmachernstr. h., Ehefrau, 51 J. 10 L., an Herzschlag. — Edward Rudolph Karl Böcker's, B. u. Kunstgärtner's h., L., 3 M. 19 L., an Abzehrung. — Karl August Lindner's, B. u. Wbrnstr. h., L., 25 W., an Brechdurchfall. — Johann Gottlieb Voigt's, Königl. Gerichtsamtcontroleurs h., S., 9 W. 3 L., an Krämpfen.

Aufgebote:

werden am 21. Sonntage nach Trinitatis zum ersten Male: Friedrich Hermann Böttger, B. u. Fleischauger hier, Mstr. Friedrich August Böttger's, B. u. Fleischaugers hier, ehel. jüngster Sohn, und Anna Lange, Herrn Johann Gottfried Lange's, anst. B., Oekonomen u. Fuhrwerksbesizers hier, ehel. 3. Tochter.

Friedrich August Gerlach, B. u. Schuhmacher hier, Mstr. Karl Friedrich Gottlieb Gerlach's, B. u. Schuhmachers hier, ehel. einziger Sohn, und Eugendreich Amalie Müller hier, Karl Gottlieb Müller's, Hausbesizers, Maurers und Musikers in Olbernhau, einzige Tochter 1. Ehe.

Friedrich Wilhelm Wagner, Einwohner u. Cigarrenarbeiter hier, Mstr. Friedrich Wilhelm Wagner's, B. u. Webers hier, ehel. jüngster Sohn, und Emilie Auguste Bader, weil. Mstr. Johann Gottfried Bader's, B. u. Schneiders hier, hinterl. älteste Tochter 2. Ehe.

Christian Friedrich Wenzel, B., Webermeister u. Privatmann hier, vid., und Frau Johanne Christiane Reichel, geb. Veier, hier, weil. Gottlob August Reichel's, Einwohners u. Rattendruckers in Chemnitz, hinterl. Witwe.

August Louis Wagner, Einwohner u. Tuchscherey hier, weil. Herrn Friedrich Jakob Maurer's, anst. B. u. Tuchschereers allhier, hinterl. Stiefsohn, und Marie Wähler, Herrn August Ernst Wähler's, B., Webermeisters u. Rattendruckers hier, ehel. jüngste Tochter.

Friedrich Oskar Uhlmann, B. u. Schuhmacher hier, weil. Karl Traugott Uhlmann's, Einwohners u. Holzarbeiters in Waldkirchen, hinterl. ehel. ältester Sohn, und Eugenie Marie Markt, weil. Johann Gottlieb Markt's, B. hier u. Markthelfers in Chemnitz, hinterl. ehel. jüngste Tochter.

Friedrich August Ulbricht, Maurer, Karl Gottlob Ulbricht's, Hausbesizers u. Walbarbeiters in Reudorf, ehel. jüngster Sohn, juv., und Jgfr. Emilie Marie Riedel, weil. Mstr. Ludwig Wilhelm Riedel's, Einwohners u. Schuhmachers hier, hinterl. ehel. jüngste Tochter und weil. Ernst Moriz Hamann's, Gartenbesizers in Niederlichtenau, hinterl. Stieftochter.

Franz Xaver Schießl, Arbeiter in Dresden, weil. Franz Xaver Schießl's, Monteurs in Chemnitz und der Frau Amalie Brünnel hier, Sohn, juv., und Ernestine Henriette Schmidt in Dresden, der Frau Friederike Wendrich, geb. Schmidt, in Thommendorf bei Bunzlau, Tochter.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Hermann Bogelsang's, Bergschmieds in Neuschönborn, S. — Johann Ernst Körber's, Kupfers in Sachsenburg, S.

Gestorbene:

Frau Clara Therese Lange, Carl Gotthelf Lange's, Einw. u. Bergschmieds in Schönborn, Ehefrau, 32 J. 5 M. 1 L., an Gehirnleiden. — Auguste Marie Jäpel, der Auguste Emilie Jäpel, Sanbarb. in Sachsenburg, L., 2 M. 12 L., an Keuchhusten. — Auguste Emma Zwiinger, Carl Gottlieb Zwiinger's, Einw. u. Bergmanns in Sachsenburg, L., 10 M., an Keuchhusten.

Die Gartenlaube. Nr. 42.

Inhalt: Das Haideprinzessen. Erzählung von E. Marlitt. (Fortsetzung.) — Die jüngste „Königin der Instrumente". Von Dr. S. Langer. Mit Abbildung: Die neue Orgel im Schweriner Dom. Nach der Natur aufgenommen von E. S. — Briefe eines Wissenden. Zweiter Brief: Eulenburg, Wähler, Adelheid, Mostke's Schweigsamkeit. — Unter den Wellen des Niagarafalles. Von E. Löwenberg. — Die Söhne durchs Leben. Von Gotfried Kinkel. (Schluß.) — Blätter und Blüten: Streifzüge eines Feldmalers. III. Mit Abbildung von Chr. Sell in Düsseldorf. — Die letzte Reise. Gedicht von Fr. Hü. Mit Abbildung von Bengt Nordenberg in Düsseldorf.

empfehle auch...
Vän...
und...
empfehle...
Ch...
I...
empfehle...
S...
Hierdu...
das ich...
straße...
Col...
eröffne...
Mein...
Ch...
Chem...
So...
empfehle...
NB. 21...
Chem...
empfehle...
empfehle...
Heute So...
fer...
verpundet...
Heute S...
wird ein...
fettes...
a. 55 3,